

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Planung, Verkehr und Stadtentwicklung**
zur Kenntnis im **Ortsbeirat Stadtmitte**

Betreff:	ZOB Europlatz: Sachstand zum Verfahren
Bezug:	168/2017, 362/2017
Anlagen: 1	Anlage 1 zur Vorlage 170_2018 Gestaltungskonzept BHM

Zusammenfassung:

Innerhalb des Realisierungsprozesses für den ZOB Europaplatz wurden in den letzten Wochen verschiedene planerische und organisatorische Festlegungen getroffen bzw. Entscheidungen vorbereitet. Entscheidungen wurden zur Tiefgarage für KFZ und zur Radverkehrsführung getroffen. Für das zentrale Radparkhaus liegt ein Verfahrensvorschlag vor. Mit der Vergabe der Planungsleistungen an die Freianlagenplaner und die Verkehrsanlagenplaner sind die wesentlichen Voraussetzungen getroffen, um in die vertieften Planungen einzusteigen. Mit dieser Vorlage wird ein Überblick über das weitere Vorgehen der Verwaltung bis zum Baubeschluss gegeben.

Ziel:

Information des Gemeinderates sowie inhaltliche und zeitliche Präzisierung der nächsten Verfahrensschritte im Realisierungsverfahren.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Mit dem Planungsbeschluss vom 01.07.2017 hat der Gemeinderat den Planungsprozess des ZOB Europaplatz beschlossen. Die Verwaltung wurde beauftragt, die entsprechenden Planungsschritte einzuleiten. Diese werden nachfolgend beschrieben.

2. Sachstand

2.1 Ergebnisse des VgV-Verfahrens zur Planersuche

Ziel des Vergabeverfahrens nach der Vergabeverordnung (VgV) war es, ein Freiraumplanungsbüro zu finden, dessen grundsätzliche Gestaltungssprache zu den planerischenhaltungen der Universitätsstadt Tübingen passt, und das bereit ist, zusammen mit der Verwaltung und der Bürgerschaft den Entwurf kooperativ weiterzuentwickeln. Nach Abschluss des Verfahrens lässt sich konstatieren, dass sich die fünf eingereichten Entwürfe renommierter deutscher und europäischer Landschaftsarchitekturbüros durch eine hohe Gestaltungsqualität auszeichnen, interessante Gestaltungsansätze für das Bearbeitungsgebiet entwickelt und überdenkenswerte Anregungen formuliert haben.

Es wurden unterschiedliche Vorschläge für die Interpretation der Allee, den Umgang mit den Seeufern und die Parkgestaltung gemacht. Bei den Vorschlägen für die Bushaltestellen konnte keiner der Vorschläge restlos überzeugen, wobei das Spektrum von durchgehenden linearen Überdachungen bis hin zu solitären Objekten reichte. Die Flächen vor dem Bahnhof wurden in einigen Entwürfen platzartig inszeniert. Alle Entwürfe inszenieren die Seeufer, das Spektrum reicht hier von punktuell über urbane Kanten bis hin zu landschaftlichen Ausprägungen, wobei sich die größere Zahl der Entwürfe für Stufenanlagen am Wasser entschieden hat. Die Fläche des Sees wurde in einigen der Entwürfe reduziert, was sowohl für die Wasserqualität vorteilhaft wäre als auch abwechslungsreichere Ufergestaltungen ermöglicht. Wesentliche Unterschiede bestehen im Verständnis über die einzelnen Teilflächen (ZOB, Bahnhofsallee, Anlagenpark) und das Zusammenspiel dieser Teilflächen. In einigen Entwürfe stehen die Teilflächen nahezu unabhängig voneinander, in anderen Entwürfen erscheinen sie platzartig zusammengefasst.

Das favorisierte Gestaltungskonzept der BHM Planungsgesellschaft versteht die unterschiedlichen Teilbereiche des ZOB Europaplatzes als Ganzes und verbindet sie, es führt den Anlagensee räumlich an den Bahnhof heran und öffnet umgekehrt den Raum von Bahnhof und ZOB in Richtung Altstadt. Vorgeschlagen wird eine nördlich an den ZOB angrenzende platzartige Situation, die die unterschiedlichen Teilbereiche verbindet und zusammenführt sowie funktional verflechtet. Dieser Platz und ein möglicher Baukörper auf ihm erhält damit eine Gelenkfunktion, welche neue Räume schafft, vorhandene neu interpretiert und die verschiedenen Richtungen Bahnhof, Bahnhofsallee, Europaplatz und Anlagenpark bündelt und strukturiert. Die Platzfläche vor dem Bahnhof, Teilbereiche des ZOB und der neue nördliche Platz sollen angehoben werden, um den Bahnhof barrierefrei ohne Treppen zu erschließen. Die Platzfläche erhält einen Baumhain mit mehrstämmigen Bäumen, in den die Bushaltestellen quasi eingestreut sind.

Das Büro schlägt vor, den Anlagensee von der neuen Platzfläche aus über geschwungene Rampen barrierefrei zugänglich zu machen. Neben definierten Eingängen in den Park wer-

den das Wegenetz geordnet und Vorschläge für eine Wasserklärung im westlichen Bereich des Sees gemacht. Die Uferbereiche erhalten bepflanzte Säume mit Schilf und im Wechselspiel dazu definierte freie Zugänge. Zwischen Park und den angrenzenden Straßen soll ein abschirmender Saum mit Gehölzen angelegt werden. Zusätzlich sollen im östlichen Teil des Parks Neupflanzungen vorgenommen werden. Entlang des Sees werden verschiedene Aufenthaltsangebote geschaffen.

Mit seiner Grundhaltung konnte das Büro das Bewertungsgremium deutlich überzeugen, hierbei vor allem die Idee des nördlichen Platzes mit dem Gebäudekörper. Das verkehrliche Konzept der Universitätsstadt Tübingen wurde weitgehend übernommen und gestalterisch modifiziert. Die Funktionalität ist damit gegeben. Das Gestaltungskonzept zeichnet sich durch einen vergleichsweise geringen Versiegelungsgrad aus. Abgesehen von der platzartigen Aufweitung am Kreuzungspunkt von ZOB und Bahnhofsallee werden die Eingriffe in den Bestand auf ein Minimum reduziert. Die Vorschläge zeichnen sich durch einen respektvollen Umgang mit dem Bestand und vor allem dem Baumbestand aus, in dem er beispielsweise bei neuen Wegeführungen berücksichtigt wurde und so der vorhandene prägende Baumbestand weitgehend erhalten werden kann. Für den See sind mit dem Konzept deutliche Verbesserungen der Wasserqualität zu erwarten. Die Vorschläge für die Seeufer lassen Verbesserungen in gestalterischer und ökologischer Sicht, sowie für die Nutzung erwarten.

Gestaltungskonzepte aus VgV-Verfahren sind, anders als bei einem rein wettbewerblichen Verfahren, in der konkreten, detaillierten Umsetzung nicht bindend. Gleichwohl werden mit den Vorschlägen Setzungen getroffen, hier vor allem für den nördlichen Platz und den prinzipiellen Umgang mit dem Park. Es gilt nun, das vorgestellte Konzept gemeinsam mit den Planern weiterzuentwickeln und dabei verschiedene, in der Jurysitzung am 28.02.2018 kritisch bewertete Themen zu klären. Folgende grundlegende Aufgaben sollen dem Büro für die weitere Planung mitgegeben werden:

- Der Charakter der Allee soll stärker betont werden.
- Der Versiegelungsgrad der Platzfläche soll reduziert werden.
- Es sind Ideen zu entwickeln, wie die Fahrradrampe ausgeführt werden soll. Dabei sind Vorschläge für eine eigenständige Rampe und die Integration in den Gebäudekörper zu prüfen.
- Gewünscht wird eine reduziertere Formensprache, vor allem bei der Möblierung.
- Das Konzept der Baumstandorte und Baumarten vor dem Bahnhof ist hinsichtlich der Lage der Bushaltestellen, des Tiefgaragenaufgangs und der Wegebeziehungen zu überprüfen.
- Der Vorschlag zur Anhebung des Bahnhofsplatzes ist hinsichtlich der Wirkung des Bahnhofsgebäudes zu prüfen.
- Die Vorschläge für die Materialien der Oberflächen sind zu konkretisieren. Hierbei ist zu klären, ob die Gestaltungssprache des Zinserdreiecks weitergeführt oder ein eigenes Thema entwickelt werden soll.
- Die Bushaltestellenüberdachungen sind zu überarbeiten.

- Das Konzept zur Wasserbehandlung im See und für das Oberflächenwasser aus dem Areal ist zu konkretisieren.
- Es ist zu prüfen, ob die Platanen vor der Expressguthalle erhalten werden können.
- Das ehemalige Parkwärterhäuschen am westlichen Seerand ist gestalterisch besser einzubinden. In diesem Bereich ist auch die Wegeführung zu überprüfen.
- Die Übergänge zur Derendinger Allee, vor allem im Hinblick auf die neue Radbrücke, sind stärker zu definieren. Für den Fahrradweg entlang der Europastraße ist ein gestalterischer Vorschlag zu machen.
- Für die gestalterische Ausprägung der Radwege im Plangebiet sind Vorschläge zu entwickeln.
- Die Lage der Tiefgarage ist zu überprüfen, vor allem hinsichtlich der Tiefgaragenaufgänge und ihre Größe.
- Die Flächen für die Festveranstaltungen im Anlagenpark sind zu überprüfen.
- Geprüft werden soll die Option für den Standort eines Kindergartens im westlichen Parkbereich.
- Für den Park sind die Nutzungsangebote zu entwickeln.

2.2. Zur weiteren Planung

Parallel zum Verfahren zur Findung des Freianlagenplaners wurde ein Vergabeverfahren zur Findung des Verkehrsanlagenplaners durchgeführt. Mit der Festlegung beider Planungsbüros werden im nächsten Schritt die Eckpunkte für die Zusammenarbeit definiert und detaillierte Zeitpläne mit Meilensteinen für die Realisierungsplanung erstellt, in den auch die Beteiligungsbausteine integriert werden.

Aktuell führen die SWT ein europaweites Vergabefahren für die Planungsleistungen für die Tiefgarage durch. Die Vergabe an ein Planungsbüro wird für August erwartet. Bis dahin müssen die genauen Festlegungen für die Lage der Tiefgarage, der Zufahrten und Aufgänge getroffen sein.

Weiterhin wurde mit den Planungen zur unterirdischen Infrastruktur begonnen, die wegen des späteren Baufeldes komplett neu geordnet werden muss. Dabei müssen alle Leitungen, die später für die Erschließung des Baufeldes erforderlich sind, bereits im Zuge des Umbaus des ZOB realisiert werden. Im Bereich der Tiefgarage werden zudem Leitungsverlegungen erforderlich, die im Vorfeld dieser Baumaßnahme realisiert werden müssen. Die Abstimmungen laufen in enger Abstimmung mit den SWT. Zu den vorbereitenden Untersuchungen gehören daneben Baugrundaufschlüsse, die technische Vorbereitung des Abbruchs der Unterführung und der Parkgaststätte, die aktuell vorbereitet werden. Notwendig ist die Intensivierung der Abstimmungen mit der deutschen Bahn. Die ersten Abstimmungsgespräche haben bereits stattgefunden.

Mit der Festlegung der Radverkehrsführung kann jetzt mit den vertieften Planungen für den noch ausstehenden siebten Bauabschnitt des Zinserdreiecks am östlichen Europaplatz begonnen werden, um hier noch dieses Jahr den Bau- und Vergabeabschluss zu erreichen. Das

Projekt ist an zeitliche Fristen aufgrund der GVFG-Förderung gebunden und soll bis Ende 2019 abgeschlossen werden.

Für die zentrale Radparkierung und die Radverkehrstrassen als Verbindung der Radbrücken werden derzeit die Förderanträge für das Bundesprogramm Klimaschutz durch Radverkehr vorbereitet bzw. ergänzende Förderanträge im Landesprogramm gestellt. Die weiteren Radparkierungsanlagen werden aktuell planerisch bearbeitet.

Vorbereitende Untersuchungen sind im Bereich des Anlagenparks erforderlich, um den zu schützenden Baumbestand festzulegen sowie die ökologischen Fragen zur Gewässerqualität und zum Umgang mit Käfern und Fledermäusen zu klären.

2.3 Festlegung der Bussteige

Bei der Bussteigbelegung musste zunächst davon ausgegangen werden, dass die Fernbusse keinen Platz am ZOB finden können. Deshalb wurde eine planerische Alternative an der Südseite des Bahnhofs erarbeitet. Es wurde davon ausgegangen, dass für die Fernbusse eine unmittelbare Lage am Bundesstraßennetz vorteilhaft ist, zumal dort auch Parkplätze für den Hol- und Bringverkehr zur Verfügung stehen. Im Grundsatz könnten auf der Südseite Bushalte realisiert werden. Flixbus hat sein grundsätzliches Eiverständnis mit diesem Standort erklärt, gleichzeitig um Überprüfung der Optionen für eine Integration nördlich des ZOB gebeten. Die Nutzenden der Fernbusse kommen zu 75 % mit dem Umweltverbund (Stadt- und Regionalbusse, Bahn, Fahrrad, zu Fuß). Für die Busse ist deshalb weniger die direkte Lage an den Bundesstraßen von Belang, sondern vor allem die Zentralität und direkte Verknüpfung mit den weiteren Mobilitätsangeboten des Umweltverbunds.

Durch die Tiefgaragenzufahrt am westlichen ZOB müssen planerische Anpassungen am Regionalbusbahnhof vorgenommen werden, infolge dessen nun dort ein Bussteig mehr realisiert wird und je Bussteig zwei Halteplätze realisiert werden können. Mit dieser Maßgabe können neben den Stadt und Regionalbussen auch alle anderen Busse -Fernbusse, touristische Busse und der Schienersatzverkehr am ZOB ihren Platz finden.

Da mit Beginn der Umbauarbeiten die Fläche des heutigen ZOB deutlich eingeschränkt wird, kann es jedoch erforderlich werden, für die Zeit des Umbaus die Fernbusse und die touristischen Busse auf die Südseite des ZOB auszulagern und dort provisorische Bushaltestellen zu errichten. Mit Beginn des Umbaus am ZOB muss zwingend der Busbereitstellungsplatz für die längeren Pausen genutzt werden. Dafür ist dort ein Aufenthaltsgebäude mit WC erforderlich, welches bereits geplant, aber bisher noch nicht realisiert wurde.

2.4 Partizipation

Für den Realisierungsprozess des ZOB Europaplatzes hatte die Verwaltung eine Planungsbegleitgruppe vorgeschlagen, die sich zum einen aus den bisher beteiligten Akteuren der Runden Tische, Vertreterinnen und Vertretern des Gemeinderates und zusätzlich aus interessierten Bürgerinnen und Bürgern zusammensetzen soll. Die Planungsbegleitgruppe soll ihre Arbeit nach der Sommerpause aufnehmen. Die Verwaltung wird im nächsten Schritt Rahmenbedingungen konkretisieren und veröffentlichen, um damit interessierte Bürgerinnen und Bürger anzusprechen. Weiterhin werden die Akteure der Runden Tische angesprochen.

Zunächst soll noch vor der Sommerpause eine Informationsveranstaltung durchgeführt werden, in der die Gestaltungskonzeption vorgestellt werden soll. Damit sollen die Bürgerinnen und Bürger Tübingens die Möglichkeit erhalten, den Planern Anregungen für die Planungskonkretisierung mit auf den Weg zu geben. Weiterhin ist geplant, die Gestaltungskonzeptionen aller fünf Planungsbüros öffentlich auszustellen.

Im Juli soll der Informationspunkt am ZOB realisiert werden, der entsprechend des Planungsfortschrittes durch weitere Informationssatelliten auf dem Areal ergänzt wird. Neben dem Angebot zur Information soll damit ein Ort des Austauschs und der Diskussion geschaffen werden, der die Bürgerinnen und Bürger direkt vor Ort anspricht auch durch Veranstaltungen und Events belegt werden. Für den Herbst wird eine spezielle Jugendbeteiligung geplant, um die Belange von jungen Menschen in der weiteren Planung angemessen berücksichtigen zu können. Über die Fachgruppe Inklusion sollen die Behindertenverbände intensiv einbezogen werden, um die Belange behinderter Menschen bestmöglich zu berücksichtigen. Aktuelle Informationen werden über die städtische Internetpräsenz veröffentlicht, die für das Projekt eine eigene Seite eingerichtet hat. Vor dem Baubeschluss ist eine Informationsbroschüre geplant. Der Gemeinderat wird wie bisher regelmäßig in den Planungsprozess eingebunden, um die notwendigen Entscheidungen zu treffen.

2.5 Zeitplan

Das Projekt befindet sich grundsätzlich innerhalb des vorgegebenen Zeitplans. Der Baubeschluss ist planmäßig für Anfang 2019 vorgesehen. In den Zeitplan eingepasst wurden die Arbeiten für die Leitungsverlegung. Im Zuge der Leitungsverlegungen soll als erster Schritt im Frühjahr 2019 die Bahnhofsüberdachung und ein Teil der Unterführung abgebrochen werden. Die Parkgaststätte wird innerhalb der Baufeldfreimachung für die Tiefgarage voraussichtlich im Herbst 2019 abgebrochen. Im Herbst 2019 sollen die Arbeiten zur Tiefgarage beginnen. Die Bauabläufe am ZOB Europaplatz sind auf die Baumaßnahmen im Umfeld abgestimmt und werden fortlaufend konkretisiert.

3. Vorgehen der Verwaltung

Die Verwaltung wird die weiteren Planungsschritte wie beschrieben vornehmen.

4. Lösungsvarianten

Keine

5. Finanzielle Auswirkungen

Die Gesamtkosten für das Projekt wurden benannt, hierin sind die Kosten für die weiteren Planungsprozesse enthalten.